

Ebendaf., Bd. XI, S. 206. (Sogen. Briefe des Herrn Dr. Wald.)

Wer aus den Büchern nichts mehr lernt, als was in den Büchern steht, der hat die Bücher nicht halb genügt. Wenn die Bücher nicht fähig machen, daß er auch das verstehen und beurtheilen lernt, was sie nicht enthalten; wessen Verstand die Bücher nicht überhaupt schärfen und aufklären, der wäre schwerlich viel schlimmer daran, wenn er auch gar keine Bücher gelesen hätte.

Ebendaf., Bd. VIII, S. 248. (Wie die Alten den Tod gebildet.)

Nur die mißverständene Religion kann uns von dem Schönen entfernen, und es ist ein Beweis für die wahre, für die richtig verstandene wahre Religion, wenn sie uns überall auf das Schöne zurückbringt.

Ebendaf., Bd. VIII, S. 170. (Briefe antiqu. Inhalts.)

Ein eitle Mann ist zwar höflich, aber nie bescheiden.

Ebendaf., Bd. VI, S. 22. (Briefe, die neueste Literatur betreffend.)

Eine jede Wissenschaft, in ihrem engen Bezirke eingeschränkt, kann weder die Seele bessern, noch den Menschen vollkommener machen. Nur die Fertigkeit, sich bei einem jeden Vorfalle schnell bis zu allgemeinen Grundwahrheiten zu erheben, nur diese bildet den großen Geist, den wahren Helden in der Tugend und den Erfinder in Wissenschaften und Künsten.

Ebendaf., Bd. X, S. 209. (Anti-Göze.)

Selbstdenkenden Köpfen ist es nun einmal gegeben, daß sie das ganze Gefilde der Gelehrsamkeit übersehen, und jeden Pfad desselben zu finden wissen.

Ebendaf., Bd. I, S. 263. (Der junge Gelehrte.)

Das Vergnügen ist so nötig, als die Arbeit.

Ebendaf., Bd. XII, S. 74. (Aus einem Briefe an Nicolaus vom 29. November 1756.)

Alle Arten, sein Brot zu verdienen, sind einem ehrlichen Manne gleich anständig: Holz spalten oder am Ruder des Staates sitzen. Es kommt seinem Gewissen nicht darauf an, wieviel er nützt, sondern wieviel er nützen wollte.

Ebendaf., Bd. VII, S. 34. (Hamburger Dramaturgie.)

Wenn Hinkende um die Wette laufen, so bleibt der, welcher von ihnen zuerst an das Ziel kommt, doch noch ein Hinkender.

Ebendaf., Bd. VII, S. 144.

Zu einem großen Manne gehört beides: Kleinigkeiten als Kleinigkeiten und wichtige Dinge als wichtige Dinge zu behandeln.

Ebendaf., Bd. XII, S. 325. (Aus einem Briefe an Madam König vom 29. November 1770.)

Die uns am nächsten angehen, behalten doch immer den meisten Einfluß auf uns.

Ebendaf., Bd. II, S. 70. (Mit Sara Sampson.)

Es wäre wenig in der Welt unternommen worden, wenn man nur immer auf den Ausgang gesehen hätte.

Ebendaf., Bd. I, S. 284. (Der junge Gelehrte.)

Wohlthaten hören auf Wohlthaten zu sein, wenn man sucht, sich für sie bezahlt zu machen.

Ebendaf., Bd. XII, S. 487. (Brief an Gleim vom 6. Februar 1774.)

Besser ist es, unter noch so bösen Menschen leben, als fern von allen Menschen. Besser ist es, sich vom Sturm in den ersten besten Hafen werfen lassen, als in einer Meerestille mitten auf der See verschmachten.

Ebendaf., Bd. X, S. 28. (Ein Mehreres aus dem Kapitel des Ungenannten, die Offenbarung betr.)

Die Konsequenz, vermöge welcher man voraussagen kann, wie ein Mensch in einem gegebenen Falle reden und handeln werde, ist es, was den Mann zum Manne macht, ihm Charakter und Stetigkeit gibt: diese großen Vorzüge eines denkenden Menschen. Charakter und Stetigkeit berichtigen sogar mit der Zeit die Grundsätze; denn es ist unmöglich, daß ein Mensch lange nach Grundsätzen handeln kann, ohne es wahrzunehmen, wenn sie falsch sind. Wer viel rechnet, wird es bald merken, ob ihm ein richtiges Einmaleins beiwohnt oder nicht.